

Balthasar Alletsee

## Sacre bleu!

### Ein Krimi in Lavendelblau

E 1171

#### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

#### Kurzinformation:

Nach dreißig Jahren Ehe hätte Johanna Dupont geglaubt, sie kenne ihren Mann. Doch dann verunglückt Nicolas tödlich mit seinem Wagen in Südfrankreich. Obwohl er sich eigentlich auf Geschäftsreise in Stockholm befindet. An seiner Seite stirbt eine ihr unbekannte Frau.

Als die frisch gebackene Witwe am Ort des Geschehens eintrifft, entfaltet sich vor ihr eine verborgene, zweite Existenz - ein Reigen aus Ganovenehre, halbseidenen Geschäften und gut gehüteten Geheimnissen. Johanna kann es kaum fassen: Das alles war ihr Nicolas? Zusammen mit ihrer resoluten Schwester folgt sie seiner Spur und gerät prompt in den letzten Akt eines Gaunerstückes, in dem die Grenzen zwischen Gut und Böse lange nicht erkennbar sind.

**Spieltyp:** Kriminalstück  
**Bühnenbild:** Mehrere Spielorte, die mit wenigen Mitteln angedeutet werden können  
**Spieler/innen:** 3w, 4-5m  
**Spieldauer:** Ca. 100 Minuten  
**Aufführungsrecht:** Bezug von 8 Textbüchern zzgl. Gebühr  
Bei Einspielung der angegebenen Musiknummern muss die GEMA benachrichtigt werden

#### Personen

Johanna Dupont  
frisch gebackene Industriellen-Witwe, Alter: etwas 55 - 65

Gertrud Böhnlein  
ihre schwäbische Schwester mit Vergangenheit, frisch pensioniert

Bernard Helvetier  
Freund des verstorbenen Nicolas und Syndikus seiner Firma, Alter: mindestens Mitte 50

Noëlle Lombard junge Südfranzösin in Nöten

Claude Messier  
aalglatter Bösewicht, Alter: mindestens Mitte 50

Gustave  
rustikaler Restaurantbesitzer, Alter: mindestens Mitte 50

Kommissar Pantue  
Ermittler, der gerne mal im Dunkeln tappt, Alter beliebig

Priester  
(Doppelbesetzung mit Kommissar möglich)

#### Bühnenbild

"Sacre Bleu!" spielt an unterschiedlichen, jeweils nur angedeuteten Orten:  
Ein Friedhof - das Zuhause von Johanna Dupont - ein Haus in der Provence -  
Gustaves Restaurant - eine Wohnung - ein nicht weiter definierter Außenbereich

#### Kostüme

Johanna in elegantem Witwenschwarz  
Bernard trägt edlen Zwirn. Dazu auffällige Schuhe

#### 1. Akt 1. Auftritt

Johanna, Priester, Bernard, Gertrud, Noëlle

Eine Beerdigung. Während alle anderen in Schwarz am Grab stehen, schießt die bunt gekleidete Noëlle im Hintergrund durch ein Teleobjektiv Fotos

#### Priester:

*(rezitiert Psalm 130)*

Würdest du, Herr, der Sünden bedenken, Herr, wer würde da noch bestehen. Doch bei dir ist Vergebung. Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele. Meine Seele harret dem Herrn, mehr als die Wächter auf's Morgenrot. Mehr als die Wächter auf's Morgenrot, soll Israel harren dem Herrn.

*(Es wird "Ne me quitte pas" von Jaques Brel eingespielt, alternativ ruhige Trauermusik. Der Priester geht im Hintergrund ab. Nach einigen Takten fährt die Musik herunter. Johanna tritt an den Bühnenrand)*

**Johanna:**

*(zum Publikum)*

Hier wird gerade mein Mann beerdigt. Nicolas Dupont, erfolgreicher Unternehmer, Ritter der Ehrenlegion. Ein Mann, der sein Leben lang zum Wohle anderer gewirkt hat. Ein Mann, dem so viele so vieles zu verdanken haben. Der stets ...  
*(Sie verliert den Faden und spricht dann mit veränderter Stimme weiter)*

Kennen Sie das? Dieses Gefühl, neben sich zu stehen? Als würde man sich selbst dabei zusehen, was man sagt und was man tut. Ich stehe hier am Grab meines Mannes und fühle - nichts. Als ob ich einen Schritt aus mir heraus gemacht hätte. Es ist so seit diesem Anruf. Sie sagten, dass Nicolas auf einer Küstenstraße in Südfrankreich mit dem Wagen verunglückt sei. Ich sagte, das sei unmöglich, da sich mein Mann gerade auf Geschäftsreise in Stockholm befinde.

*(Jacques Brel wird wieder für eine Weile hochgefahren, dann spricht Johanna weiter)*

**Johanna:**

Wir haben eine gute Ehe geführt, 34 Jahre lang. Leider ohne Kinder. Dafür sind wir viel gereist, genossen das Leben. Ich habe einen wunderschönen Garten, in dem meine ganze Liebe steckt. Es gab für mich nie einen Grund, Nicolas zu misstrauen. Sicher, er war oft beruflich unterwegs. Aber das bringt eine eigene Firma nun mal mit sich. Vielleicht war ich tatsächlich ein wenig zu gutgläubig.

**Gertrud:**

*(mischt sich für einen Moment ein)*

Des ist jetzt ja wohl eine etwas späte Einsicht. Aber man darf ja nie was sagen gegen deinen "heiligen" Nicolas.  
*(stellt sich zurück an das Grab)*

**Johanna:**

Meine Schwester Gertrud. Zurückhaltung ist nicht ihre Sache. Das ist bei dem Mann neben ihr ganz anders: Bernard Helvetier. Syndicus der Firma meines Mannes und Nicolas engster Freund. Bernard ist die Zurückhaltung in Person. Was er tatsächlich von mir hält, habe ich seit zwanzig Jahren nicht herausbekommen.

*(erneut einige Takte Jaques Brel)*

**Johanna:**

Es mag seltsam klingen, doch es ist mir tatsächlich nie in den Sinn gekommen, Nicolas könnte einmal nicht mehr da sein. Ich glaube, es lag an seinem Wesen. Er war Breitone, ein wahrer Fels in der Brandung. Da war immer eine besondere Aura um ihn, als könnte nichts und niemand ihm etwas anhaben ...

**Gertrud:**

*(unterbricht sie mit einem energischen)*

Pssst!

*(Sie deutet Johanna mit einer gebieterischen Kopfbewegung an, ihren Platz am Grab wieder einzunehmen)*

**Johanna:**

*(kommt der Aufforderung etwas schuldbewusst nach)*

## 1. Akt 2. Auftritt

Johanna, Noëlle, Bernard, Gertrud, Messier, Gustave

*(Unvermittelt stürmen zwei südländisch aussehende Männer ans Grab. Sie tragen ein Gebinde mit sich, in dem eine Flasche Cognac, Zigarren und eine Billardkugel - die SCHWARZE ACHT - eingebunden sind.)*

*Einer von ihnen, Gustave, legt das Gesteck nieder und richtet die Schleife aus, auf der ‚Bon Voyage‘ steht. Anschließend salutiert er, sichtlich ergriffen. Der zweite, Claude Messier, mustert währenddessen Johanna und ihre Schwester kalt. Anschließend wirft er Bernard einen eindringlichen Blick zu. Dann gibt er Gustave ein Zeichen zum Aufbruch. Die beiden verschwinden so plötzlich, wie sie gekommen sind)*

**Bernard:**

*(von diesem Auftritt alarmiert, zu Johanna)*

Excusez-moi.

*(Er folgt den beiden, geht ab)*

**Gertrud:**

*(sieht den Fremden missbilligend hinterher)*

Was war das denn jetzt?

*(Sie tritt ans Grab und legt ihre Rose ab)*

**Noëlle:**

*(als habe sie nur auf diesen Moment gewartet, tritt sie zu Johanna und spricht sie an)*

J' ai besoin de votre aide. Ich brauche Ihre Hilfe, Madame.  
*(Sie steckt Johanna einen Zettel in die Manteltasche. Als die danach greifen will, hält Noëlle ihren Arm fest)*  
Non! Plus tard. Et ne parlez pas au Bernard! Nicht sprechen, ja?

*(tritt, angstvoll um sich blickend, ab)*

## 1. Akt 3. Auftritt

Johanna, Gertrud

Johannas Haus

**Johanna:**

*(tritt auf, wirft dabei ihren Mantel über eine Stuhllehne und schenkt sich einen Schluck Rotwein ein)*

**Gertrud:**

Ist es dafür nicht etwas früh am Tag?

**Johanna:**

Mein Mann ist tot.

**Gertrud:**

Es macht ihn nicht wieder lebendig, wenn du dich betrinkst.

**Johanna:**

Ich betrinke mich nicht. Ich gönne mir ab und zu ein Glas Wein.

**Gertrud:**

Ich finde, die ‚ab und zu‘ häufen sich in letzter Zeit.

**Johanna:**

Du bist meine Schwester, Gertrud. Und ich bin erwachsen. Wann hörst du endlich auf, die Gouvernante zu spielen?

**Gertrud:**

*(entwendet ihr sanft aber bestimmt die Flasche, mit der Johanna dabei ist sich nachzuschenken, und hält*

*anschließend demonstrativ den achtlos hingeworfenen Mantel hoch)*

Wenn auch du dich benimmst wie eine Erwachsene.  
*(Sie hängt den Mantel auf einen Bügel. Dabei stößt sie auf Noëlles Zettel, der aus der Manteltasche ragt. Sie liest laut)*

"Rue d'Avignon 68, Aix-en Provence". Was ist das für eine Adresse?

**Johanna:**  
*(pflückt ihr das Stück Papier aus der Hand)*

Nichts von Bedeutung.

**Gertrud:**

Was hast du jetzt vor?

**Johanna:**

Wie meinst du das?

**Gertrud:**

Na, mit Nicolas Firma? Wirst du sie verkaufen? Wäre sicher das Vernünftigste, so ohne Erben.

**Johanna:**

Danke, dass du mich wieder mal daran erinnerst.

**Gertrud:**  
*(ungerührt)*

Und was stellst du dann an mit dem ganzen Geld? Allein, in deinem Alter? Das macht doch gar keinen Sinn mehr.

**Johanna:**

*(holt sich den Wein zurück und schenkt sich ihr Glas demonstrativ voll)*

Wer sagt denn, dass ich die Firma verkaufen will. Vielleicht führe ich sie weiter.

**Gertrud:**

Mach dich nicht lächerlich! Du behütetes Weibchen. Du kennst doch noch nicht einmal den Unterschied zwischen Soll und Haben.

*(Sie beginnt, verstreut liegende Zeitschriften auf dem Couchtisch zu ordnen)*

**Johanna:**

*(tritt vor zum Bühnenrand)*

"Chérie", das hat Nicolas immer gesagt, "es genügt, wenn sich einer in der Familie abmüht. Der andere sollte sich den schönen Dingen des Lebens widmen". Sie ist wirklich ein Biest, meine Schwester.

**Gertrud:**

Ach ja, und noch was: Wie konnte dein Mann eigentlich in Südfrankreich verunglücken? Wenn ich mich recht entsinne, hast du gesagt, er sei geschäftlich in Stockholm.

**Johanna:**  
*(schweigt)*

**Gertrud:**

Oha! Na, sieh mal einer an! Das würde mich jetzt doch interessieren ...

#### 1. Akt 4. Auftritt

Johanna, Gertrud, Bernard

Johannas Haus

Bernard tritt auf und erspart damit Johanna weitere Fragen.

**Bernard:**

Madame, excusez-moi. Ich bin untröstlich über mein plötzliches Verschwinden, doch es war eine außergewöhnliche Situation, die mich ...

**Johanna:**

Ist schon in Ordnung, Bernard. Ich hatte ja meine fürsorgliche Schwester zur Seite.

**Gertrud:**

*(lächelt säuerlich)*

**Bernard:**

Und ich bin ebenfalls untröstlich, Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit geschäftlichen Belangen behelligen zu müssen. Doch ich befürchte, da gibt es einige Dinge, die dulden keinen Aufschub.

**Johanna:**

Nur zu, Bernard. Vielleicht bin ich ja stabiler, als alle denken.  
*(mit einem Seitenblick auf Gertrud)*

**Bernard:**

Zu meinem Bedauern sind das Fragen, die ich mit Ihnen unter vier Augen erörtern muss.

*(Sein Blick auf Gertrud sagt, dass er das ganz und gar nicht bedauert)*

**Johanna:**

Das ist kein Problem. Meine Schwester wollte gerade gehen.

**Gertrud:**

*(ausgebremst)*

Ähm, tja ... dann sehen wir uns morgen am Grab. Pünktlich zehn Uhr. Vergiss das Schäufele nicht! Und denk an Handschuhe!

*(geht ab)*

#### 1. Akt 5. Auftritt

Johanna, Bernard

Johannas Haus

**Bernard:**

Ein, hm, sehr zupackender Mensch, Ihre Frau Schwester, wenn Sie mir diese Bemerkung gestatten.

**Johanna:**

Ich gestatte. Haben Sie Geschwister, Bernard?

**Bernard:**

Ich hatte einen Bruder. Er ist in jungen Jahren mit seinem Boot auf dem Atlantik verschollen.

**Johanna:**

Oh, das tut mir leid.

**Bernard:**

Das Meer ist eine launehafte Geliebte. Man sollte wissen, mit wem man sich einlässt.

**Johanna:**

*(hat sich inzwischen ein gerahmtes Foto von Nicolas genommen, betrachtet es und spricht mit besonderer Betonung)*

Ja, da haben Sie recht. Das sollte man wohl.

**Bernard:**

*(ist klar, wohin dieser Satz zielt. Er lenkt ab, indem er aus seiner Aktentasche einen Hefter mit Formularen holt)*

Die testamentarischen Dinge nehmen ihren Lauf, Sie können sich da voll und ganz auf mich verlassen. Allerdings benötige ich zusätzlich Vollmachten von Ihnen, um in Frankreich einige Dinge regeln zu können. Und darüber hinaus muss ich Sie leider noch etwas Persönliches fragen: Hat Nicolas Ihnen kürzlich einen erheblichen Geldbetrag in bar anvertraut? Oder Ihnen ein Konto genannt, auf das nur Sie allein Zugriff haben?

**Johanna:**

Nein.

**Bernard:**

Sind Sie da ganz sicher? Ich weiß, es steht mir nicht zu, auf diese Art zu insistieren, doch das ist wirklich sehr, sehr wichtig.

**Johanna:**

Nein, Bernard, da ist kein Geld. Und ich weiß auch nichts von einem zusätzlichen Konto.

**Bernard:**

*(nimmt die Nachricht mit Sorge auf)*

**Johanna:**

*(lässt ihn eine Weile in seinen Gedanken, dann holt sie den Zettel der jungen Französin hervor und erkundigt sich unvermittelt)*

Ich habe auch einige Fragen an Sie: Sagt Ihnen diese Adresse etwas? Rue d'Avignon 68, in Aix-en-Provence?

**Bernard:**

*(sieht sie bestürzt an)*

**Johanna:**

Hat sich dort Nicolas aufgehalten, während ich dachte, er ist irgendwo anders geschäftlich unterwegs? Und wer waren die beiden Männer an seinem Grab?

*(Sie deutet auf das Gebinde mit der SCHWARZEN ACHT, das sie vom Friedhof mit nach Hause gebracht hat)*

Und ... was hat das hier zu bedeuten?

**Bernard:**

*(schweigt)*

**Johanna:**

Bernard!

**Bernard:**

Madame, ich versichere Ihnen, das wollen Sie lieber alles gar nicht wissen.

**Johanna:**

*(blickt noch einmal auf das Portrait ihres Mannes und legt es schließlich mit der Bildseite nach unten ab)*

Das würde ich gerne selbst entscheiden.

## 1. Akt 6. Auftritt

Noëlle

Wohnung Rue d' Avignon 68

*(Noëlle ist zurück in Frankreich, in der Wohnung Rue d' Avignon 68, in der sie mit ihrer Mutter lebt(e). Sie heftet Vergrößerungen von Portraits an die Wand:*

*Fotos von Nicolas, Fotos von einer schönen, rothaarigen Frau Mitte fünfzig. Auch Messier ist zu sehen, aus der Entfernung aufgenommen, wie ein Observationsfoto. Dazu Johanna und Bernard auf der Beerdigung. Sie holt sich eine Packung Cracker. Essend betrachtet sie die Bilder, als würden sie die dringend benötigte Lösung eines Rätsels beinhalten. Ihr Telefon klingelt, sie fährt zusammen und geht nach einem Blick auf das Display zögernd ran)*

**Noëlle:**

Noëlle Lombard ... Sie schon wieder! Woher haben Sie diese Nummer? ... Nein .... nein, ich habe Ihnen doch schon gesagt, ich weiß von nichts ... lassen Sie mich in Ruhe! .... ich ... ich geh' zur Polizei!

*(Sie legt auf und sieht in Panik ins Publikum. Dann stopft sie einige Kleidungsstücke in eine Umhängetasche, nimmt hastig die Fotos ab und verlässt fluchtartig die Wohnung)*

## 1. Akt 7. Auftritt

Gertrud, Johanna

Johannas Haus

**Gertrud:**

*(erbst)*

Du machst ... was!? Dein Mann liegt noch keine drei Tage unter der Erde, und du willst verreisen?

**Johanna:**

Ich muss nach Südfrankreich. Ich muss herausfinden, was Nicolas da unten ...

*(sie stockt)*

**Gertrud:**

Getrieben hat?

**Johanna:**

Weshalb er dort war. Warum er mich diesbezüglich beschwindelt hat.

**Gertrud:**

„Diesbezüglich beschwindelt“. Meine Güte, was bist du maniert. Belogen hat er dich, all die Jahre. Nach Strich und Faden. Und betrogen wahrscheinlich noch dazu. Und der noble Bernard hat das die ganze Zeit über schön brav gedeckt.

**Johanna:**

Das ist deine Version. Ich denke, es ist mein gutes Recht, mir ein eigenes Bild von der Angelegenheit zu machen.

**Gertrud:**

Ach ja. Und da gondelst du runter nach Südfrankreich und denkst, die Dinge werden sich dir einfach so offenbaren.

**Johanna:**

Ja, das denke ich.

**Gertrud:**

*(fassungslos)*

Meine Güte! Du bist sowas von ...

**Johanna:**

*(emotional)*

Was? Blauäugig? Naiv? Sprich's ruhig aus.

**Gertrud:**

*(ebenfalls emotional)*

Ja, naiv. Du bist doch jetzt, Himmel noch mal, kein junges Mädl mehr. Irgendwann muss doch auch der größte Trottel kapieren, wie der Has' läuft. Du kannst doch net dein Leben lang die Augen zukneifen, vor all dem, was net in dein Heile-Welt-Köfferle passt.

**Johanna:**

Bisher bin ich gut zurechtgekommen mit meiner Naivität.

**Gertrud:**

Weil du immer Leut' um dich herum hattest, die für dich eingesprungen sind! Und weil du einen Mann g'funde hast, der dir deine Allüren hat durchgehen lasse.

**Johanna:**

Immerhin habe ich einen gefunden.

**Gertrud:**

*(gefährlich leise)*

Was soll des heiße?

**Johanna:**

Vielleicht landen Männer dann doch lieber bei Blauäugigen als bei Kratzbürsten.

**Gertrud:**

Mein lieben Schwan! Jetzt hast es aber nah beinand!

**Johanna:**

Was willst du machen? Mich bei Mama verpetzen? Meiner Puppe die Zöpfe abschneiden? Ich bin es leid, mich von dir abkanzeln zu lassen. Ich hab gerade meinen Mann verloren. Wenn du schon kein Mitgefühl hast, dann zeig zumindest etwas Respekt!

*(Beide grollen, voneinander abgewandt. Schließlich greift Gertrud nach ihrem Smartphone und wählt eine Nummer. Bei Johanna läutet es. Sie geht stirnrunzelnd ran)*

**Gertrud:**

Woll'n mer wieder miteinander schwätze?

## 1. Akt 8. Auftritt

Bernard, am Telefon

**Bernard:**

Gustave? ... oui, c'est moi. Hör mal, was sollte dieser Auftritt da an Nicolas' Grab? Wollt ihr etwa zum Schluss noch die Aufmerksamkeit auf euch lenken? ...

*(hört zu und nickt)*

... Claudes Idee, verstehe. Hätte ich mir denken können ... kein Wunder, dass er durchdreht. Es dürfte für ihn eine neue Erfahrung sein ... Aber zu etwas anderem: Hast du Informationen über den Unfall? Wie konnte das passieren? ... Ja, ich weiß, wie er mit seinem Spitfire unterwegs war. Aber der Wagen war immer top in Schuss. Und Nicolas ein sicherer Fahrer ... Und Louise? War sie bei ihm? ...

*(nickt mit Bedauern)*

Ich habe es befürchtet. Was für eine Tragödie! ... Hör mal, ich komme mit Nicolas Frau in die Provence. Halt bis dahin die Füße still und sieh zu, dass Claude keinen Mist baut.

*(beendet das Telefonat und sieht sorgenvoll ins Leere.)*

*Dann gibt er sich einen Ruck und überwindet mit wenigen Schritten Zeit und Raum. Von nun an befinden wir uns in Südfrankreich)*

## 1. Akt 9. Auftritt

Johanna, Gertrud, Bernard

Haus in der Provence

Bernard öffnet von innen eine Eingangstür. Johanna und Gertrud betreten verwundert mit ihren Reisetrollis ein unbekanntes Refugium.

**Johanna:**

Das ist Nicolas Haus?

**Bernard:**

Oui.

**Gertrud:**

*(blickt sich auf professionelle Weise um)*

Also, nach einem Ein-Personen-Haushalt sieht mir des scho mal net aus.

**Bernard:**

Es gehört nun Ihnen. Machen Sie es sich zu eigen. Aber ich muss noch einmal darauf hinweisen: Sollten Sie dabei auf eine große Menge Bargeld stoßen, müssen Sie mir unbedingt Bescheid geben.

*(überreicht Johanna die Hausschlüssel)*

**Johanna:**

*(hält Bernards Hand fest)*

War Nicolas ... ein Gauner?

**Bernard:**

Madame, ich versichere Ihnen, es wird für alles eine Erklärung geben. Aber zuvor muss ich Sie um etwas Geduld bitten. Excusez-moi.

*(er geht eilig ab)*

**Gertrud:**

*(blickt durch die Terrassentür in den Garten)*

Na, da schau her! Daheim Sichtbeton und Buchsbaum, hier Schmiedeeisen und Lavendel. War wohl doch ein heimlicher Romantiker, dein Nicolas.

**Johanna:**

*(deutlich)*

Ich habe dich hierher mitgenommen.

**Gertrud:**

Ja, und?

**Johanna:**

Unter Bedingungen. Eine davon war, dass du deinen Sarkasmus zuhause lässt.

**Gertrud:**

Das war kein Sarkasmus. Das war sanfte Ironie.

*(sieht sich weiter um und pfeift durch die Zähne)*

Eins ist sicher ... aus der Portokasse zahlst du so ebbes net.

**Johanna:**

Ich kann es nicht glauben. All die Jahre ... und kein Wort darüber von Nicolas.

**Gertrud:**

Na ja, er war eben Breitone. Bei dene ist ja g'räuspert scho z'viel g'schwätzt.

## 1. Akt 10. Auftritt

Bernard, Messier

Eine verschwiegen Ecke, draußen

Bernard kommt näher, Messier wartet bereits

**Messier:**

Und?

**Bernard:**

Sie weiß nichts davon! Nicolas hat seine Frau nie in geschäftliche Dinge eingeweiht.

Und in die hier unten schon gar nicht.

**Messier:**

*(nickt nachdenklich. Er wickelt bedächtig ein Bonbon aus, steckt es sich in den Mund und sieht dann Bernard eindringlich an)*

Du warst eingeweiht.

**Bernard:**

Ich habe diese Art Geschäfte nicht gebilligt, das weißt du ganz genau. Ich war Nicolas Freund, nicht sein Komplize.

**Messier:**

Ab einem gewissen Betrag wird jeder schwach.

**Bernard:**

*(sieht ihn nur schweigend an)*

**Messier:**

*(Die beiden stehen eine Weile Aug in Aug. Schließlich sagt Messier kalt)*

Er war der Schatzmeister. Und nun sind alle Konten leergeräumt. Entweder die Witwe hat das Geld. Oder das Mädchen. Oder du führst uns alle an der Nase herum. Aber wie auch immer - ich kriege, was mir zusteht.

## 1. Akt 11. Auftritt

Johanna, Gertrud, Gustave

Gustaves Restaurant

**Gertrud:**

*(sitzt an einem Tisch und studiert die Speisekarte)*

Also, ich weiß net, gleich am ersten Abend Essen zu gehen! Hast du die Preise hier gesehen? Wir hätten uns ebensogut daheim ein Omelette machen können.

**Johanna:**

Keine Lust zu kochen. Außerdem bist du eingeladen vom behüteten Weibchen.

**Gustave:**

*(tritt voller Elan an den Tisch)*

Bon soir, mesdames. Darf ich Ihnen erzählen, was die Küche heute Abend hat Gutes zu ...

**Gertrud:**

*(fällt ihm ins Wort)*

Danke, wir können selber lesen. Sie, bei dem Salat Niçoise, da sind doch Sardellen dabei?

**Gustave:**

Oui, Madame.

**Gertrud:**

Die ess ich net. Und der Thunfisch da drin, ist der Delfin-freundlich geangelt?

**Gustave:**

Excusez-moi?

**Gertrud:**

Hat der Thunfisch ein MSC Siegel? Weil, ansonsten ist der nämlich mit Schleppnetz gefangen. Und in sowas sterben Jahr für Jahr Hunderte von Delfinen.

**Gustave:**

Unsere Thun ist beste Qualität. Kommt fangfrisch aus Marseille. Und hat Ihre Freund Flipper keine Flosse gekrümmt.

**Gertrud:**

Das kann jeder behaupten.

*(Sie wendet sich ab und beginnt, in ihrer Handtasche zu kramen)*

**Gustave:**

*(wendet sich irritiert Johanna zu)*

**Johanna:**

Ich hätte gern das Chateaubriand. Und dazu einen trockenen Rotwein.

**Gertrud:**

*(hat inzwischen ihr Smartphone gezückt und offensichtlich eine Delfin-Leid-Seite aktiviert. Sie präsentiert sie Gustave)*

Da! So sieht das aus, der Delfinmord. Also, dann nehme ich den Salat ohne Thunfisch. Und ohne Sardellen. Die Zwiebel und den Knoblauch könnet Sie sich auch sparen. Ach ja, und das Dressing bitte extra.

**Gustave:**

*(schlägt die Karte zu)*

Madame, wenn Sie haben Appetit auf frisches Grün ohne alles, peut-être ich darf Sie geleiten hinüber auf Wiese zu Kuh?

## 1. Akt 12. Auftritt

Noëlle

**Noëlle:**

*(am Telefon, verzweifelt)*

Ja, Maman ist verschwunden. Spurlos, ich kann sie nirgends erreichen. Und dieser unheimliche Mann ist nach wie vor hinter mir her ... nein, ich weiß nicht, was er von mir ... er sagt, ich soll das Geld rausrücken, aber ich hab überhaupt keine Ahnung, wovon er spricht ... ja, ich war bei der Polizei. Auch wegen Maman. Aber die meinen, wenn ich nicht sagen kann, wer mich bedroht und weshalb, können sie nichts unternehmen ... kann ich für ein paar Tage bei dir untertauchen? Ja, ich weiß ... aber es wäre wirklich nur für ein paar Tage ...

## 1. Akt 13. Auftritt

Johanna, Gertrud

Haus in der Provence

**Gertrud:**

Was für ein grober Klotz! Also, mir ist ja schon einiges untergekommen, aber mich auf eine Kuhweide zum Graseln ...

**Johanna:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Ist dir schon mal in den Sinn gekommen, dass du da daran nicht ganz unbeteiligt sein könntest?

**Gertrud:**

Woran!?

**Johanna:**

Wie die Menschen auf dich reagieren.

**Gertrud:**

Was soll das bedeuten?

**Johanna:**

Vielleicht bist du manchmal einfach zu ... direkt.

**Gertrud:**

Ich hab noch immer die Wahrheit gesagt. Und wer die nicht vertragen kann, der ...

**Johanna:**

Die Wahrheit sagen ist das eine. Aber du schlägst sie den Leuten ins Gesicht wie einen nassen Lappen.

**Gertrud:**

Oh! Eine Unverschämtheit.

**Johanna:**

Nur meine Sicht der Dinge. Und wer austeilt, Gertrud, sollte auch einstecken können.

*(Eins zu null für Johanna. Für Gertrud eine ungewohnte Situation. In einer Art Übersprungs-handlung hängt sie ihrer beider Mäntel auf einen Kleiderbügel. Johanna sieht sich derweil um und läuft zum Kaminsims. Darauf steht erneut eine SCHWARZE ACHT Billardkugel, hier auf einem ringförmigen Ständer. Darüber eine, in die Jahre gekommene, schwarz - weiß Fotografie eines älteren Mannes)*

**Johanna:**

Sieh mal. Das ist Nicolas Vater. Sie sehen sich wirklich sehr ähnlich.

**Gertrud:**

*(tritt widerwillig näher. Nach einem Blick auf das Foto meint sie)*

Also da erübrigt sich jeder Vaterschaftstest. Hast du ihn noch kennengelernt?

**Johanna:**

*(schüttelt den Kopf)*

Er ist gestorben, bevor Nicolas und ich ... Nicolas hat nur gesagt, ohne ihn wäre sein Leben wohl ganz anders verlaufen.

## 1. Akt 14. Auftritt

Gustave, Claude Messier

Gustaves Restaurant

Gustave stellt die Stühle hoch, als Messier den Raum betritt. Gustave ist darüber sichtlich nicht erfreut.

**Gustave:**

*(reserviert)*

Claude.

**Messier:**

Gustave.

*(stellt einen der Stühle zurück und setzt sich an den Tisch)*

**Gustave:**

*(nimmt mit einem ergeben Nicken eine Flasche Cognac und zwei Gläser und setzt sich zu ihm. Er schenkt ein und hebt sein Glas)*

Auf Nicolas.

**Messier:**

*(lässt eine ungemütliche Pause entstehen, bevor er sein Glas hebt)*

Auf Nicolas. Zu manchen kommt der Tod sehr unerwartet.

**Gustave:**

*(hat den Unterton sehr wohl wahrgenommen, was es ihm noch schwerer macht, loszuwerden, was ihm auf der Seele liegt)*

Hm, Claude, ich wollte es eigentlich an unserem nächsten Treffen verkünden, aber da du schon da bist, sage ich es dir gleich: Ich will aussteigen. Nachdem nun auch noch Nicolas ... Ich finde, die "Huit noir" hat ihren Zweck erfüllt. Wir hatten unseren Spaß. Und ich habe alles, was ich brauche. Da ist mein Restaurant, sind meine Enkel ...

**Messier:**

*(trinkt einen Schluck und behält dabei Gustave im Visier)*

**Gustave:**

*(wird es zunehmend unbehaglich zumute)*

Außerdem werden wir allmählich zu alt für diese Art von Geschäft.

**Messier:**

Gustave! Wie kann man zu alt sein für gute Geschäfte. No, no, au contraire. Ich finde, der Spaß fängt gerade erst an.

## 1. Akt 15. Auftritt

Johanna, Kommissar Pantue

Wohnung Rue d' Avignon 68

**Johanna:**

*(klopft an eine angelehnte Tür und öffnet sie. Sie hält den Zettel in der Hand, den ihr Noëlle bei der Beerdigung zugesteckt hat. Sie erblickt einen Mann, der die Wohnung inspiziert)*

Bonjour, entschuldigen Sie bitte, bin ich hier richtig in der Rue d' Avignon 68?

**Kommissar:**

Wer will das wissen?

**Johanna:**

Mein Name ist Dupont. Johanna Dupont. Ich bin auf der Suche nach einer jungen Frau, die möglicherweise hier wohnt.

**Kommissar:**

Eine junge Frau?

**Johanna:**

Ja, ich kenne leider nicht ihren Namen. Sie ist ungefähr Mitte zwanzig und hat kurzes, braunes Haar ...

**Kommissar:**

Was wollen Sie von ihr?

**Johanna:**

Das würde ich gerne mit ihr selbst besprechen, Monsieur ...

**Kommissar:**

*(nach etwas Zögern)*

Pantue. Kommissar Pantue. Woher haben Sie diese Adresse, Madame? Von Ihrem Mann?

**Johanna:**  
*(verwirrt)*

Von meinem ...? Nein. Weshalb sollte ich von meinem Mann ...?

**Kommissar:**  
*(sieht Johanna eindringlich an)*

Weil er Eigentümer dieser Wohnung ist. Oder besser gesagt, war. Nicolas Dupont. Das war doch Ihr Mann, richtig?

**Johanna:**  
*(nickt zögernd)*

**Kommissar:**  
Sie hatten keine Informationen über diesen Besitz?

**Johanna:**  
Bis gerade eben nicht.

**Kommissar:**  
*(nimmt von einem Sideboard ein Foto, auf dem Nicolas eine attraktive, rothaarige Frau im Arm hält)*

Und Sie wissen auch nicht, wer das hier neben ihm ist?

**Johanna:**  
*(muss sich nach einem Blick auf das Bild sichtlich zusammennehmen)*

Nein.

**Kommissar:**  
Louise Lombard. Seid 15 Jahren Bewohnerin dieses Appartements. Und seit dem Tag, an dem Ihr Gatte mit seinem Cabrio ins Meer stürzte, spurlos verschwunden.

**Johanna:**  
*(erleidet einen Schwächeanfall. Sie wankt und kann sich gerade noch auf einen Stuhl retten)*

**Kommissar:**  
*(ist kein Unmensch)*

Ein Glas Wasser?

**Johanna:**  
Ja, bitte.

*(Der Kommissar geht kurz ab. Währenddessen atmet Johanna tief durch und reißt sich zusammen. Sie zückt ihr Smartphone und fotografiert rasch das Bild von Nicolas mit der fremden Frau ab. Der Kommissar kehrt mit einem Glas Wasser zurück. Johanna nimmt einen Schluck)*

**Kommissar:**  
Tout va bien?

**Johanna:**  
Ja, danke. Es geht schon wieder.

**Kommissar:**  
*(wird wieder dienstlich)*  
Von alldem hier wussten Sie also nichts?

**Johanna:**  
Nein.

**Kommissar:**  
Überhaupt kein kleines bisschen?

**Johanna:**  
Nein!

**Kommissar:**  
*(geht, sich sein Kinn reibend, auf und ab)*

Je comprends. Stellt sich nur die Frage: Was machen Sie dann hier?

## 1. Akt 16. Auftritt

Johanna, Gertrud, Bernard

Haus in der Provence

Bernard sitzt über Akten am Tisch. Gertrud werkelt im Hintergrund mit Schürze und Scheuerbürste. Johanna tritt auf und geht Bernard ohne viel Vorrede an.

**Johanna:**  
*(zu Bernard)*

Hatte Nicolas eine Geliebte? Eine Frau namens Louise Lombard?

**Bernard:**  
Davon weiß ich nichts.

**Gertrud:**  
*(tritt Scheuerbürste schwingend hinzu)*

Ha! Wer's glaubt, wird selig. Ganz offensichtlich hat der Lump hier unten sein G'spusi g'habt. Und jahrelang ausgehalten.

**Bernard:**  
Nicolas hat ausschließlich seine geschäftlichen Dinge mit mir besprochen.

**Johanna:**  
Das fällt mir schwer zu glauben. Sie waren sein intimer Vertrauter. Sein Freund.

**Gertrud:**  
Ah, des ist doch immer das Gleiche: Wenn's um eine Lumperei geht, halten die Kerle z'amm wie Pech und Schwefel.

**Johanna:**  
*(ruft auf ihrem Smartphone das Bild Nicolas mit Louise auf und hält es Bernard vor)*

Laut Polizei ist diese Frau zur gleichen Zeit verschwunden, wie Nicolas verunglückt ist.

**Gertrud:**  
Und da braucht man jetzt net besonders viel Fantasie, um ...

**Bernard:**  
*(sieht ein, dass es keinen Sinn macht, länger den Unwissenden zu spielen)*

Oui, es ist wahr, Louise war seine ... vermutlich saß sie am Tag des Unglücks neben Nicolas im Auto. An dieser Stelle fällt die Küstenstraße steil ab ins Meer. Nicolas Wagen war ein offener Sportwagen. Ich nehme an, sie wurde beim Aufprall aus dem Wagen geschleudert und die Brandung hat sie mitgerissen.

**Johanna:**  
*(mitfühlend)*

Oh Gott!

**Bernard:**  
Und die Wohnung in der Rue d' Avignon war Teil eines Immobilienprojektes, in das Nicolas hier über die Jahre hinweg investiert hat. Sie war als Absicherung gedacht für Louise und ...  
*(Er hält inne, als hätte er schon zu viel gesagt)*

**Gertrud:**

*(ungerührt)*

Der Nicolas, der Nicolas! Da sieht man's mal wieder. Lügen haben kurze Beine. Früher oder später kommt jede Lumperei ans Licht.

*(nimmt ihre Schürze ab, faltet sie zusammen und klatscht in die Hände)*

Sodele! Der Fall wäre damit gelöst, wir können wieder heim.

*(zu Johanna)*

Und auf's Grab vom ‚heiligen‘ Nicolas, da braucht's jetzt keine Rosen. Da tun's auch ein paar Stiefmütterle.

**Bernard:**

*(emotional)*

Nein, Sie können jetzt nicht nach Hause! Es ist möglich, dass Nicolas Unfall nicht ... dass sein Tod kein Zufall war.

**Johanna:**

*(ungläubig)*

Was wollen Sie damit sagen? Dass mein Mann absichtlich ...?

**Gertrud:**

Mord? Das ist aber ein starker Verdacht.

**Bernard:**

Da geht es um Geld. Um sehr viel Geld. Und solange dessen Verbleib nicht geklärt ist, befinden auch Sie sich in Gefahr.

Egal, wo Sie sich aufhalten.

## 1. Akt 17. Auftritt

Johanna, Gertrud, Bernard, Kommissar Pantue

Haus in der Provence

**Kommissar:**

*(tritt auf, mit Blick auf Johanna)*

Ah, Madame Dupont. Ein überraschendes Wiedersehen. Eine weitere Immobilie, von der Sie nichts wussten?

**Johanna:**

In der Tat.

**Kommissar:**

Sind alle Ehefrauen in Deutschland so ... ahnungslos?

**Gertrud:**

Sie! Werdet Sie net unverschämt! Wer sind Sie überhaupt?

**Kommissar:**

Kommissar Pantue. Gendarmerie Aix en Provence. Und wer sind Sie?

**Gertrud:**

Gertrud Böhnlein. Johannas Schwester.

**Kommissar:**

Die Schwester.

*(er wirft einen reservierten Blick auf Bernard)*

Und wen haben wir hier noch? Den getreuen Avocat. Alle im ehrenden Angedenken vereint.

**Bernard:**

Was wollen Sie hier noch so spät?

**Kommissar:**

Was ich von Ihnen und Ihrem Chef will, ist wohl hinlänglich bekannt. Neu dagegen ist, dass die Kriminaltechnik inzwischen zur Überzeugung gekommen ist, Monsieur Dupont sei gar nicht zufällig verunglückt. Sondern jemand hat dabei tatkräftig nachgeholfen. Und natürlich stellt sich

da die Frage: Wer könnte am Dahinscheiden eines gleichermaßen charmanten wie zwielichtigen Ehebrechers interessiert sein?

*(sieht Johanna an)*

**Johanna:**

*(benötigt etwas Zeit, um den Vorwurf zu realisieren)*

Sie wollen doch nicht im Ernst behaupten, ich hätte da meine Hände ...?

**Kommissar:**

Ihre Hände? Mon dieu! Non! Die haben Sie sicherlich die ganze Zeit über zuhause in Unschuld gewaschen.

*(sieht Bernard an)*

Aber da gibt es ja auch noch Helfer.

*(zu Gertrud)*

Und Helfershelfer. Vielleicht bin ich ja hier unversehens auf eine kleine, kriminelle Vereinigung gestoßen? Die nicht nur den treulosen Gatten ins Jenseits befördert, sondern sich darüber hinaus auch noch der Geliebten annimmt. Was können Sie mir sagen über den Verbleib von Louise Lombard? War sie auch verwickelt in eine kleine ... accident?

**Bernard:**

Ich weiß nichts von Louise. Ihre Verdächtigungen sind absurd. Ich war Nicolas Freund.

**Kommissar:**

*(lakonisch)*

Heute Freund. Morgen Rivale. Wer kann das schon genau sagen. Fakt ist, dass Sie mit weitreichenden Vollmachten Zugriff auf alle geschäftlichen Aktivitäten der Firma Ihres Chefs haben. Und auch auf alle Konten.

**Bernard:**

Ich sage es noch einmal in aller Deutlichkeit: Alle diesbezüglichen Anschuldigungen sind völlig haltlos.

**Kommissar:**

Das werden wir im Detail klären. Dazu haben Sie zwei Möglichkeiten, Monsieur Helvetier: Entweder, Sie begleiten mich jetzt freiwillig auf's Kommissariat. Oder ich kehre morgen früh zurück, mit Gendarmerie und einem Haftbefehl.

**Bernard:**

*(nickt nach kurzem Abwägen. Er deutet nach hinten)*

Kann ich noch meinen Mantel holen?

**Kommissar:**

*(gibt mit einem Nicken seine Zustimmung. Er wendet sich an Johanna und Gertrud)*

Und Sie beide muss ich bitten, sich bis auf Weiteres zur Verfügung zu halten.

*(Bernard läuft zur Garderobe. Dabei gibt er Gertrud versteckte Signale. Die registriert geistesgegenwärtig, dass sie beim Kommissar für ein kurzes Ablenkungsmanöver sorgen soll)*

**Gertrud:**

*(geht auf den Kommissar zu)*

Sie, haben Sie überhaupt eine Legitimation? Ich mein, da könnt' ja jeder kommen.

**Kommissar:**

*(ist erst verblüfft, zückt dann aber doch seinen Dienstausweis)*

Kommissar Pantue.

**Gertrud:**

*(nimmt ihn sich kurzerhand, läuft mit ihm ans Fenster, prüft ihn umständlich und deutet auf ein Detail)*

Was heißt das da?

**Kommissar:**

Police judiciaire. Kriminalpolizei.

**Gertrud:**

Kriminalpolizei! Ah ja!

*(gibt den Ausweis zurück)*

Man kann ja heutzutage nicht vorsichtig genug sein. Aber wenn mir scho so nett schwätze, dann geben Sie mir doch gleich Ihre Nummer. Man weiß ja nie. Des scheint hier unten ja ein richtig heißes Pflaster zu sein.

*(Sie zieht ihr Smartphone, der Kommissar reicht ihr seine Visitenkarte. Gertrud tastet an sich herab und meint)*

Verflixt, jetzt hab ich schon wieder meine Brille .... wäret Sie vielleicht so freundlich und tippen mir Ihre Nummer ...?

*(Sie reicht Pantue ihr Smartphone, der überrumpelt seine Nummer eintippt)*

**Bernard:**

*(nutzt unterdessen die Chance, sich heimlich an Johanna zu wenden)*

Nehmen Sie sich in acht vor einem Mann mit Namen Messier. Claude Messier, haben Sie verstanden? Er ist gefährlich für Sie. Sehr gefährlich.

*(Kommissar und Bernard gehen ab)*

## 1. Akt 18. Auftritt

Johanna, Gertrud

Haus in der Provence

**Gertrud:**

*(lakonisch)*

Also, ich könnt jetzt einen Schnaps vertragen.

*(Johanna holt eine Flasche Cognac mit Schwenkern und schenkt ein. Gertrud nimmt einem Schluck)*

**Gertrud:**

I glaubs net! Wie's aussieht, sind wir pfeilgrad in einem Krimi gelandet.

**Johanna:**

*(muss es sich noch einmal bewusst machen)*

Und mein Mann hatte eine Geliebte.

**Gertrud:**

So sieht's aus.

**Johanna:**

Ich habe all die Jahre mit einem Lügner gelebt.

**Gertrud:**

*(in der ungewohnten Situation, Nicolas zu verteidigen)*

Na ja, aber so insgesamt war er dann doch kein schlechter Kerl.

**Johanna:**

Offensichtlich auch noch ein Gauner ...

**Gertrud:**

Aber kein unsympathischer.

**Johanna:**

*(sieht ihre Schwester an. Beide müssen lachen ob der absurden Situation. Sie stoßen an)*

**Gertrud:**

Es ist scho a G'frett mit dene Kerle. Hasch keinen, isch es nichts. Und hasch einen, isch es erst recht a Katastroph.

**Johanna:**

Ich versteh das alles nicht. Uns ging es doch gut. Die Firma lief bestens, wir hatten das schöne Haus, den Garten ... Nicolas hatte so etwas wie hier doch gar nicht nötig.

**Gertrud:**

Ich sag dir: Es war einfach zu gut. Zu viel heile Welt. Dene Kerle fehlt dann irgendwann der Kitzel. I hab des so oft in meinem Job erlebt. Wenn's dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis.

**Johanna:**

Aber dass er mir ... so etwas antut. Dass Nicolas mich dem allem aussetzt, das ... das hätte ich einfach nicht von ihm erwartet.

**Gertrud:**

"Wenn die Naivität allgegenwärtig ist, bleibt dem Schicksal keine Wahl, als den Betrug Gestalt annehmen zu lassen". Wer hat des g'sagt?

**Johanna:**

Weiß ich nicht.

**Gertrud:**

I au net. Aber es ist die nackte Wahrheit. Du hast dich dein Leben lang mit Händ und Füß dagegen gewehrt, dass die Welt au no anders sein kann als rosarot und himmelblau.

**Johanna:**

Und du hast immer nur das Schlechte angenommen.

**Gertrud:**

Na, wenn du gesehen hättest, was ich gesehen habe.

**Johanna:**

Aber das war dein Beruf! Man darf doch nicht alle Menschen von vornherein verurteilen. Es gibt doch auch soviel Gutes und Schönes auf der Welt. Und wenn alle stets nur das Schlechte erwarten, wird es auch eintreten.

**Gertrud:**

Wie auch immer, jetzt sitzen wir hier in der Patsche.  
*(hebt ihr Glas)*

„Gertrud Böhnlein im Kreis der Verdächtigen“ Dass ich des no erleben darf.

**Johanna:**

Glaubst du, Bernard steckt da irgendwie mit drin?

**Gertrud:**

I weiß net. Einerseits ist er ja schon zuvorkommend. Andererseits hat er auch was Undurchsichtiges.

**Johanna:**

Aber er und Nicolas waren wirklich befreundet. So etwas kann man doch nicht jahrzehntelang vorspielen.

**Gertrud:**

*(sieht Johanna etwas schief an, im Sinne von: Denk an Nicolas!)*

**Johanna:**

*(versteht und nickt ergeben)*

Man kann.

**Gertrud:**

Und wenn's um's Geld geht, hört jede Freundschaft irgendwann auf. Was ist des überhaupt für Geld. Wem gehört des, und wo soll des sein?

**Johanna:**

Ich hab keine Ahnung. Nicolas hat nie etwas davon erwähnt.

**Gertrud:**

Kurios, das alles. Sehr kurios.

*(trinkt kopfschüttelnd ihr Glas leer)*

So oder so, ich muss jetzt ins Bett. Und du solltest dich au hinlege. Der Morgen ist immer klüger als der Abend. Gut's Nächtle, Schwesterherz.

*(geht ab)*

**Johanna:**

Gute Nacht.

*(Das Licht fährt herunter. Ein Spot bleibt auf den Sims mit Nicolas Foto. Johanna begibt sich dahin und spricht von dort zum Publikum)*

Ich bin nicht naiv. Auch wenn Gertrud das stets behauptet. Es mag sein, dass ich nicht immer so genau hinsehe. Aber mir ist schon bewusst, dass die Welt nicht heil ist. Doch sie wird sicher nicht besser, wenn jeder stets das Schlimmste erwartet. Gutgläubigkeit heißt doch letztlich nichts anderes, als an das Gute zu glauben. Was ist daran verkehrt? Alles, was wir in unserem Leben schätzen, ist durch Menschen entstanden, die das getan haben: An das Gute geglaubt. An Fairness. An Vertrauen. Durch Menschen, die voller Zynismus und Bitterkeit sind, entsteht nichts Gutes. Sie nennen es Realität. Doch in Wirklichkeit sind es nur Ausflüchte, um nicht für etwas einstehen zu müssen. Um nichts lieben zu müssen. Um nicht Gefahr zu laufen, enttäuscht zu werden.

*(Sie nimmt das Bild mit Nicolas und sieht es ein Weilchen wehmütig an)*

Denn natürlich wird man auch enttäuscht. Manchmal von den Menschen, von denen man es am wenigsten erwartet.

*(Ein Geräusch schreckt sie auf. Es kommt von außen. Es wiederholt sich. Jemand will offensichtlich durch das Küchenfenster einsteigen. Johanna läuft nach hinten, um nach ihrer Schwester zu rufen)*

## 1. Akt 19. Auftritt

Johanna, Gertrud, Noëlle

Haus Provence

**Johanna:**

*(leise-dringlich)*

Gertrud! ... Gertrud, da ist jemand!

**Gertrud:**

*(tritt auf, in einem reizend altmodischen Schlafanzug, mit Zahnbürste im Mund und einem Handtuch um den Hals)*

Was ist?

**Johanna:**

Da ist jemand am Fenster.

*(Das Geräusch wiederholt sich, Gertrud hört es auch)*

**Gertrud:**

Such dir was zum Zuhauen!

*(Sie selbst besorgt sich eine Pfanne, Johanna nimmt sich einen Regenschirm aus dem Ständer. Solcherart bewaffnet gehen sie im Dämmerlicht zu beiden Seiten des Fensters in Stellung. Das öffnet sich vorsichtig, eine Gestalt klettert ins Zimmer)*

**Gertrud:**

*(macht das Licht an, und holt mit der Pfanne aus)*

Ha!!

*(Es ist Noëlle, die da einsteigt. Sie erschrickt und sinkt mit einem Schrei zu Boden.)*

*Gertrud erkennt schnell, dass die Gefahrenlage überschaubar ist und lässt ihre Waffe sinken. Johanna benötigt einen Moment, bevor sie überrascht die junge Frau von Nicolas Beerdigung erkennt)*

**Johanna:**

Das sind ... Sie?

**Noëlle:**

Oui, Madame.

**Johanna:**

Was machen Sie hier? Weshalb klettern sie nachts heimlich durchs Fenster?

**Noëlle:**

Ihre Tür wird beobachtet. Ich weiß nicht, wer es ist, aber ich glaube, es sind dieselben Leute, die auch mich verfolgen.

**Gertrud:**

Wer verfolgt sie?

**Johanna:**

Ich kenne nur einen von ihnen. Der Mann heißt Claude Messier. Er will, dass ich Geld herausrücke. Aber ich weiß überhaupt nicht, was er damit meint.

**Johanna:**

*(beginnt zu begreifen. Sie reicht dem Mädchen die Hand und hilft ihr auf)*

Wie ist Ihr Name?

**Noëlle:**

Ich heiße Noëlle. Noëlle Lombard.

**Johanna:**

*(wird hellhörig)*

Lombard?

**Noëlle:**

*(nickt)*

**Johanna:**

*(zückt ihr Smartphone und ruft das Foto von Nicolas und seiner Geliebten auf. Sie atmet einmal tief durch und deutet auf die Frau)*

Ist das hier vielleicht ihre Mutter? Louise Lombard?

**Noëlle:**

*(nickt erneut)*

**Johanna:**

*(muss sich vor der nächsten Frage sichtlich wappnen)*

Und ... der Mann neben ihr?

**Noëlle:**

Das ist Nicolas. Mein Vater.

*Die Szene geht über ins Freeze*

PAUSE